

Des Hannswursts schelmischer Traum im Brachmonat.

Hannswurst der schuldige und unschuldige Marktdieb.

In der Nacht des 30sten war ich im Schlaf ein Dieb; ich gieng auf dem Jahrmarkt spazieren, in der Absicht, einen Versuch zu machen, ob meine Finger noch gelenke wären; ich gerieth zu einer Hütte, worinn verschiedenes Silbergeschmeid war und wobey verschiedene wohlgekleidete Leute standen, weil ich dann in einem sehr schlechten Aufzuge war, wollte ich mich zu der Hütte nicht völlig wagen, sondern blieb nur an der Seite stehen, um die Gelegenheit wahrzunehmen, ob ich nicht etwa einem oder dem andern eine Sackvisite machen könne, als ich dieses bey mir überlegte, entstand ein grausamer Lärm, wie daß eine silberne Dose aus der Hütte sey gestohlen worden. Weil dann nun alle andere Herumstehende, besser, als ich, gekleidet waren, kam der Verdacht alsogleich auf mich, ob ich gleich unschuldig war, und aus der Hütte etwas zu stehlen nicht einmal in Sinn hatte, man rief die Wache herbey, die mich durchsuchen mußte, aber nichts bey mir finden konnte, weil ich nichts entfremdet hatte; als man mich unschuldig befunden, wollte ich Satisfaction haben, allein kein Mensch gab sie mir, und man drohte mir noch mit Schlägen, wenn ich nicht alsogleich mich wegbegeben würde. Dieses schmerzte mich dergestalten, daß ich auf Mittel sann, mir für diesen Streich selbst Genugthuung zu verschaffen; ich lief nach Haus, zoh ein sehr schönes Kleid an, ließ mich frisiren, und gieng so aufgebuzt zur nämlichen Markthütte, wo man mich unschuldig angegriffen hatte; da nun abermals verschiedene Leute sich allda befanden, und man auf mich keinen Verdacht hatte, ersah ich meinen Vorthail, und stahl aus der Hütte eine goldene Uhr, in einer kurzen Weile entstand abermals ein Tumult, der Kaufmann lärmte erschrocklich um die ihm enttragene Uhr, und wußte nicht, wohin er seinen Verdacht richten sollte; endlich sieng ich selbst an, und sagte zu ihm ganz verwegen, glaubt der Herr vielleicht, daß ich ihm seine Uhr gestohlen habe? so lasse er mich aussuchen; o bewahr der Himmel, Ihre Gnaden! schrie der Kaufmann, wer würde auf sie ein
nen

nen Verdacht haben, Ihre Gnaden! sieht man es doch wohl an, daß sie ehe zehn Uhren einem gemeinem Manne meinesgleichen schenken, als eine entragen würden, aber es stehn da verschiedene schlecht gekleidete Leute herum, von diesen dürfte wohl einer der Dieb gewesen seyn. Wer war mehr froh, als ich, daß ich so gut davon gekommen, ich hielt mich nicht lange mehr bey dieser Hütte auf, sondern gieng mit meiner Beut nacher Haus, und nahm mir vor, in Zukunft jederzeit im schönsten Aufbuse auf den Fang auszugehen, weil mich mein Beyspiel lehrte, daß öfters ein schlechtes Kleid einen ehrlichen Mann zum Schelm, und ein prächtiger Aufbus den Schelm zum ehrlichen Manne mache. Mein Vorsatz kam mir nicht zu statten, denn ich erwachte, eh ich was Weiteres unternommen hatte.

Die Welt ist einmal so, und bleibt so, wie ich meine,
Man richtet alles blos nach äußerlichem Scheine;
Den Gold und Silber deckt, der heißt ein Ehrenmann,
Und der ein schlechter Kerl, der sich nicht schmücken kann.

Des Hannßwursts neumodischer Traum im July.

Hannßwurst der krumme Tanzmeister.

Wer tanzen will, soll gesunde Füße haben, sagt Virgilius, der Regenschori in seinem Buch von der Regula de tri auf der gedruckten Seite, in dem numerirten Versicul; bey mir aber fand ich in meinem Traum das Gegentheil; mir träumte, ich wär in einer ansehnlichen Hauptstadt Tanzmeister gewesen, nachdem ich meine Scholaren alle nur ersinnliche Art der Tänze bereits gelehrt hatte, und nach der heutigen Welt, die immer was neues liebt, keine neue Tanzmoden zu lehren wußte, entschloß ich mich nach Modeland zu reisen, alldort neue Tänze zu erlernen, und solche bey meiner Zurückkunft meinen Scholaren mitzutheilen, ich reisete also nach Modeland, allda fand ich aller Arten Tänze, allein keine andere, als die ich bereits meinen Lernenden schon gezeigt hatte, nur mit dem Unterschiede, daß die Tänze, die in meinem Orte im Schwung giengen, dormalen im Modeland alt,
und